

„Ich bin ein Rebell gegen den Staat“

Vorwort

Dieter Hacker. Politische Kunst

Um das Jahr 1968 ändert Dieter Hacker die Methodik seines künstlerischen Arbeitens. Er wechselt von der avantgardistischen Kunst der internationalen Bewegung „Neue Tendenzen“ und der von ihm mitbegründeten Münchner Gruppe „Effekt“ zur politischen Kunst. Die Ausdrucksmittel seiner Arbeit verändern sich radikal, die Zielsetzung bleibt jedoch gleich. Schon in seinem an der konstruktiven Formensprache orientierten Frühwerk legte er den Finger in die Wunden des Kunstverständnisses und Kunstbetriebs. Provozierend stellt er Fragen nach dem Sinn und Unsinn dieser Kunst, will den Betrachter aktivieren und Diskussionen anstoßen. Nun zu Beginn seiner politischen Arbeitsphase formuliert er seine Thesen direkt und reibt sie den Betrachtern buchstäblich unter die Augen:

„Die politische Arbeit des Künstlers beginnt bei seiner Arbeit“, „Ich meine: Man kann mit der Kunst wenigstens die Kunst ändern“, „Wollt Ihr die Kunst als Schlafmittel oder als Wegweiser? Entscheidet Euch! Entscheidet Euch!“



Ohne Titel (Selbstporträt mit Kamera), 1974

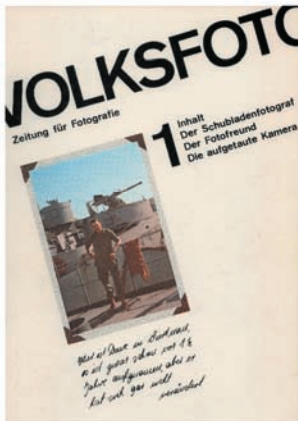


„...für Fotografie“ – Dieter Hacker und die Amateurfotografie

Mit der Bodeninstallation „Einen Berg abtragen“ schafft Dieter Hacker 1977 ein Werk, das als Metapher seines fotografischen Œuvres bezeichnet werden kann. Auf einem flachen Sockel werden hunderte Aufnahmen aus dem Bereich der Amateurfotografie, in jüngeren Versionen auch eigene Fotoarbeiten, zu einem Haufen aufgetürmt. Der Fotoberg und die dem Bauwesen entlehnte und im Titel integrierte Tätigkeit des Abtragens stehen sinnbildlich für Hackers Anspruch, das Massenmedium Fotografie in seinen gigantischen Dimensionen, Erscheinungs- und Funktionsweisen in der Manier eines Bergarbeiters zu durchdringen und gesellschaftlich fruchtbar zu machen.

Jene Installationen, in denen Hacker anhand verschiedenster Herangehensweisen mit gesammelten Amateurfotografien arbeitet und dabei die Eigenarten, Besonderheiten sowie Abgründe der privaten Schnappschussästhetik der Bundesrepublik Deutschland erforscht, bilden den Schwerpunkt seines fotografischen Œuvres. Zeitlich und thematisch überschneiden sie sich mit jenen Ausstellungen und Werken, die Hacker zwischen 1976 und 1980 gemeinsam mit Andreas Seltzer in der selbstgeführten 7. Produzentengalerie entwickelt. Sie dienen als redaktio-



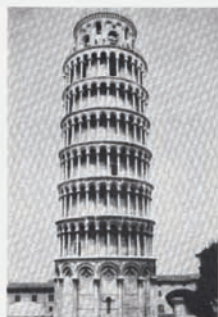




„Geprüft und für wertlos befunden“, 1980

Die Fotokontrolleurin; Detail aus „Geprüft und für wertlos befunden“, 1980

Millionen Touristen fotografieren den schiefen Turm von Pisa. Wie viele halten ihren Fotoapparat schief?



Ansatz zu einer Theorie der Fotografie
Eine Ausstellung vom 2. Jan. – 6. Feb. 74

Mo – Fr 17 – 19 Uhr Sa 10 – 14 Uhr

Fotografie ist das Thema der Kunstsalon. Was einige Künstler fotografieren wird vorgestellt. Was Millionen Nichtkünstler fotografieren, bleibt geheim. Es bietet der gesellschaftlichen Wahrnehmung und Kritik verborgen, was menschhaft gesehen und individuell entdeckt wird. Die richtige Weltaneignung der Fotografie zeigt alle Bilder, die in Schablonen, Klischené und Alben aufbewahrt sind. Alle Bilder sind beachtenswert.

Der Fotograf nimmt Stellung zur Wirklichkeit, wie sie ihm erscheint. So spaltet sich das Lager der Fotografen in wesentliches in das der PROFESSIONALS und das der AMATEURS.

Der Blick des PROFESSIONALS auf die Wirklichkeit gleicht dem der Wette auf den Kunden: er sucht sie nach Auslegungsmöglichkeiten ab. Der Profi steht immer zu Elementen, aber nicht Leben. Selber ein charakteristisches Produkt unserer Gesellschaft, stellt er seine Fähigkeiten dem Teil der Gesellschaft zur Verfügung, der die Normen bestimmt. Da findet er das Geld und die Anerkennung.

Der AMATEUR liebt seine Arbeit. Diesen Vorzugsstatus zu seiner Arbeit hat für ihn viele Konsequenzen. Denn unsere Gesellschaft honoriert nicht, was wir lieben, sondern was wir für ihren Fortbestand leisten.

Amateur und Profi haben ein gestörtes Verhältnis zueinander. Die einen ahnen

in unreflektierter Bewunderung nach, was den anderen schon längst das Höchste gekostet hat. Dabei ist die Erbsenur der Fotografie ein wirksames Verständigungsmittel nur durch die Amateure möglich. Denn, befreit davon, Waren produzieren zu müssen wie der Profi, hat der Amateur die Chance, durch seine Arbeit zu wichtigen Einsichten zu kommen und sie, unberührt von den Interessen professioneller Multiplikatoren, vermitteln zu können. Was dem Profi kaum gelingt, nämlich die Realisation seiner Intentionen, was ihm deshalb nicht gelingt, weil sich aus dem Warencharakter seiner Produkte Reize ergeben, denen er sich schwer entziehen kann, ist für den Amateur kein Problem, denn er muß von seiner Arbeit nicht leben.

Alle neuen Möglichkeiten des Amateurs zu fotografieren und seine Fotos zu verwerten, entwickeln sich aus dem Vorrang des sozialen Aspektes der Fotografie vor des ästhetischen – falls er seine Fotos als Verständigungsmittel benutzen will.

Obwohl alles, was wir sehen, unseren Wunsch utopisch erscheinen läßt, wollen wir eine Welt, deren Gang von den Amateuren bestimmt wird – also von allen. Deshalb müssen wir uns der eigenen Bedürfnisse und Fähigkeiten bewußt werden und von den Profis lernen, was für uns von Nutzen ist – um sie zu belegen.

7. Produzentengalerie

Dieter Hacker
1 Berlin 15 Schaperstr. 19